



Der Arbeiter

Verkaufsstelle, Verlagsanstalt
 Buchdruckerei, Maribor.
 Surcova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich 2. 15.—
 Zustellen 18.—
 Durch Post 18.—
 Ausland: monatlich 25.—
 Einzelaummer 7.—
 in Beilage 1.50
 Sonntags-Nummer 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung & der Wochenbeilage beträgt für 6 Monate für mindestens einen Monat, ausgehend für mindestens drei Monate einzeln bez. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurisikons ulica 4, in Subjane bei Postamt und Postfach, in Zagreb bei Stocker u. Hofe, in Graz bei H. Wenzel, in Ljubljana bei H. Wenzel, in Wien bei allen Buchhandlungen.
 gemaßnahmen
 folgen.

Das Ende des Wiener Bankbeamtenstreiks.

Von unserem Korrespondenten, Wien, 10. März.

Nach beinahe vierzehntägiger Dauer ist der Wiener Bankbeamtenstreik abgeklungen worden. Knappe 24 Stunden vor der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse, von der man den Vollbetrieb des Geld- und Kreditgeschäfts erwartet, und dessen ungeachtet Abwicklung selbstverständlich auch durch den Notdienst der Direktoren kaum garantiert werden konnte, die während der Streiklage die Banknotenfälle aus den Kellern in die Kassenräume trugen und Portier- und Heizerdienste versahen. Mit süß-saurem Augenzwinkeln wird die Parole ausgegeben, daß weder Sieger noch Besiegte vorhanden seien, daß keine der beiden Parteien besonderen Grund habe, Triumphgänge anzustimmen. Die Frage liegt nahe, ob es unter solchen Umständen unbedingt notwendig war, die auf nicht allzu festem Grund gebaute Position Wiens als mittel- und osteuropäisches Geschäftszentrum zu erschüttern und siedendes Del auf die trümmerüberfüllte Walfahrt unserer sozialen Kämpfe zu gleiten. Die Erkenntnis, daß es in Österreich, ungleich der Tschechoslowakei, an einer starken Regierung mangelt, die auch das Interesse des unglücklichen Dritten wahrzunehmen vermag, des großen Publikums nämlich, auf dessen wunden Rücken solche Lohnkämpfe ausgetragen zu werden pflegen, wäre genau genommen billiger zu haben gewesen. Alle Schönfärberei vermag einerseits die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß der Konflikt zwischen den Banken und ihren Angestellten letzten Endes doch ein Vorpostengefecht um den Achtstundentag gewesen ist, daß man hier den Punkt des schwächsten Widerstandes gefunden zu haben glaubte, an dem die Notwendigkeit einer intensiveren Arbeitsleistung für eine wirkliche Sanierung der österreichischen Wirtschaft demonstriert werden könnte. Ebenso zweifellos ist es freilich, daß im tollen Instationsfieber mit seiner tausendfältigen Konjunktur und der daraus resultierenden, an das Treiben der Gründerzeit gemahnenden Hypertrophie des Bankgeschäftes, an den Aschermittwoch der Geschäftstille nicht gedacht worden ist. Die Bankdirektoren, die in der Vergangenheit, einem angenehmen Zwang gehorchend, eine Armee von neuen Bankbeamten aus dem Boden gestampft haben, machten den Versuch, den Umschwung der wirtschaftlichen Dinge durch die Angestellten bezahlen zu lassen. Als der Bankbeamtenstreik ausbrach, erfuhr man kopfschüttelnd, daß es in Wien 25.000 und mehr Bankbeamte gebe, und es gehört wahrlich nicht allzu tiefe Einsicht in die österreichische Wirtschaft dazu, um sich zu sagen, daß hier ungesunde Verhältnisse obwalten, daß die normale Betätigung der Wiener Banken unter keinen Umständen eine solche sein könne, diesem vielköpfigen Kapitalsjüngertrupp Beschäftigung und Brot, noch dazu ziemlich dick mit Butter bestrichenen Brot zu geben.

Nicht mit Unrecht glaubten die Bankbeamten ihren Kampf keineswegs allein um ihrer Augenblicksforderungen willen, sondern auch angesichts der Gefahr eines umfassenden Abbaues durchzuführen zu müssen. Es ist ein Jertum, wenn man annimmt, dieser Kampf sei durch einen dauernden Friedensschluß für alle Ewigkeit zu Ende. Aufgehoben ist nicht aufgehoben, und heute oder morgen werden die durch die Notwendigkeit gerechtfertigten Versuche sich erneuern, hier jenen Wandel zu schaffen, den der klare Geschäftsgang unausweichlich macht. Die Sympathien der Öffentlichkeit während des Bankbeamtenstreiks waren geteilt. Die Bank-

Die Agonie des Kabinetts Pašić.

Die Stimmung in der Hauptstadt. — Die Beratungen der Opposition. — Stellungnahme der Deutschen. — Zuversicht der Radikalen. — Der Standpunkt der Krone. (Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Belgrad, 11. März. Die Belgrader Presse und die Belgrader Öffentlichkeit beschäftigen sich ausführlich mit der erschütterten Lage der Regierung und mit der Aktion der oppositionellen Parteien zur Bildung eines oppositionellen Blocks. Die letzte Protestversammlung der serbischen nationalistischen Jugend gegen Radic hat in der Bürgerschaft einen ziemlich unangenehmen Eindruck hervorgerufen. In den parlamentarischen Klubs herrscht lebhaftere Bewegung. Gestern nachmittags konferierte Davidović längere Zeit im Klub der Landwirtpartei über die Möglichkeit ihres Eintrittes in den oppositionellen Block. Sie hegen auch tatsächlich den Wunsch, in den Block oder in eine künftige Regierung einzutreten, falls diese eine Wahlregierung wäre. Davidović konferierte auch später längere Zeit mit Svoboda, Korosec und Hohnjec über die Taktik der oppositionellen Parteien anlässlich der Verifizierung der unterbreiteten Vollmachten der Abgeordneten der Radikerpartei, für den Fall, daß die Radikalen der Verifizierung gewisse Hindernisse in den Weg legen wollten. Nach einer Äußerung des Präsidenten des Verifikationsausschusses, Gjuričić, wird dieser Ausschuss bereits heute nachmittags um 4 Uhr zusammentreten, um über die Vollmachten zu beraten. In den Kreisen der oppositionellen Parteien herrscht auch weiterhin große Kampfeslust. Man behauptet, daß die 20 Abgeordneten, deren Vollmachten unterbreitet wurden, bereits Donnerstag ins Parlament kommen werden. Die Oppositionschefs sind übereingekommen, daß von heute an in den Budgetdebatten für die einzelnen Ministerien von jeder Gruppe nur ein Abgeordneter sprechen soll, damit die ganze Ange-

genheit umso eher erledigt werde. Hierdurch wäre den Radikalen auch der Vorwand genommen, daß man zur Verhinderung der Mandate nicht früher schreiten könne, bevor die Budgetdebatte abgeschlossen ist. Die Radikalen behaupten, daß die Deutschen für die Regierung gesichert seien, namentlich in bezug auf die Abstimmung im Verifikationsausschuss. Weiteres betonen sie, daß auch die Dzemijeti, ferner zwei Dissidenten der Radikerpartei aus der Herzegowina, zwei kroatische Dissidenten und ein montenegrinischer Föderalist der Regierung treu bleiben werden, während zwei Sozialisten sich passiv verhalten würden. Die Radikalen rechnen mit einer Mehrheit von 10 bis 12 Stimmen, selbst für den Fall, als alle 20 Mandate verifiziert werden sollten. Sie erwarten anlässlich der Abstimmung auch die Abstinenz einiger Demokraten. Dagegen wird in den Kreisen der Opposition behauptet, daß die Deutschen auf die Seite des oppositionellen Blockes übergegangen seien und daß hiemit auch ohne die Radikerpartei eine Mehrheit im Parlamente für den oppositionellen Block ermöglicht sei, natürlich auch einige Mitglieder des Klubs der Neutralen mit eingerechnet. In oppositionellen Kreisen wird gesprochen, daß Pašić in der letzten Audienz bei Hofe von Seiner Majestät dem König gefordert habe, mit dem Wahlmandat betraut zu werden, was der König jedoch nicht tat, mit der Begründung, daß auf diese Weise eine Front gegen die Kroaten gebildet würde. Diese Version ist jedoch mit Reserve aufzunehmen. — Die Agrarier werden heute eine Sitzung abhalten, in der die politische Lage zur Durchberatung gelangt.

Sitzung des Ministerrats

Aktivität der Minister. — Annahme des Invalidengesetzes. — Feles beim König in Audienz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Belgrad, 11. März. Gestern nachmittags hat der Ministerrat eine Sitzung abgehalten, in der sich die Regierung im allgemeinen mit der schwierigen Lage befahte. Herr Pašić verließ um 7 Uhr die Sitzung, welche bis 8 Uhr gedauert hatte. Die Minister verhielten sich nach der Sitzung sehr re-

serviert und wollten den Journalisten über den Gegenstand der Debatte in der Sitzung keine Auskünfte geben. Sie erklärten nur, daß das Invalidengesetz, das der Minister für Sozialpolitik unterbreitet hatte, endlich angenommen wurde. Feles war gestern von 5 bis 6 Uhr bei Hofe in Audienz, wo er end-

beamten sind immerhin die bestbezahlte Angestelltenkategorie unter den geistigen Arbeitern. Aber man sagte sich abschließend, daß nicht nur ein Protokurist eines Bankunternehmens in seinem Einkommen den Ministerialrat, den Sektionschef, sogar den Minister mühelos aus dem Felde schlage, sondern daß dafür die Allgewaltigen selbst ihre Vorkriegsbezüge nicht nur vollumfänglich vorbezahlt haben, sondern daß ihre Milliarden Einkünfte sie zu einem ganz anderen Entgegenkommen gegenüber den Angestellten verpflichten, als andere Privatunternehmer oder gar den auf Sanierungsstrüden dahinhumpelnden Weltler Staat. Dagegen vermochte die unbefangene Welt dem leidenschaftlichen Widerstand keinen Geschmack abzugewinnen, den die streitenden Beamten der Verlängerung des Kassendienstes entgegenbringen. Wien steht mit seinem auf die Vormittagsstunden beschränkten Kassendienst vereinzelt da unter allen Geldmärkten der Welt; aber in den Angestelltenorganisationen haben die jüngeren in der Nachkriegszeit wahllos aufgenommenen Elemente die erdrückende Mehrheit

und es konnte sich die Besonnenheit der älteren Elemente, die noch der Arbeitsleistung der Vorkriegszeit gedenken, kein Gehör verschaffen. Um eine einzige Viertelstunde, um die der Dienst hätte verlängert werden sollen, wurde leidenschaftlich gestritten, und das Kompromiß besteht darin, daß eine nach der Jahreszeit und nach den Stadtbezirken verschiedene, den Bedürfnissen des Verkehrs angepaßte Ordnung ab 15. September provisorisch in Kraft treten soll. Der Verlängerung der Arbeitszeit wurde nicht zugestimmt und einzig und allein das akademische Zugeständnis erlangt, daß die Arbeitswoche von 41 auf 42 1/2 Stunden erhöht werden könne, wenn die Geschäftslage eine solche Steigerung erforderlich machen sollte. Eine prozentuell gleichmäßige Aufbesserung der Beamten um 5 Prozent — 15 Prozent waren ursprünglich gefordert worden, wurde durchgesetzt; aber das Leistungsprinzip bleibt nach wie vor das rote Tuch für die Organisationen, in denen begreiflicherweise die Masse der bloßen „Hände“ gegenüber den Kopfen kompakte Mehrheit bildet.

gültig über das Invalidengesetz referierte und dem König dasselbe zur Genehmigung unterbreitete. Das Invalidengesetz wird heute der Stupscytina zur weiteren Behandlung unterbreitet werden.

Der gewesene Minister Bulseg gestorben.

Zagreb, 11. März. Heute ist im Sanatorium Breštovac bei Zagreb der Führer der sozialdemokratischen Partei und Direktor des Zentralamtes für die Arbeiterversicherung sowie gewesener Minister für Sozialpolitik, Vilim Bulseg, gestorben.

Die Deutschen für die Verifizierung der Radicmandate?

Belgrad, 11. März. Heute um vier Uhr nachmittags tritt der Verifikationsausschuss zusammen, um über die Mandate der Radikerpartei zu beraten. Mehrere Mitglieder des Deutschen Klubs haben einem Kommunique gegenüber der Meinung Ausdruck verliehen, daß das deutsche Mitglied des Verifikationsausschusses, Abg. Mojer, nach Gesetz und Verfassung vorgehen werde. In oppositionellen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß Mojer für die Verifizierung der Mandate stimmen werde. Von den 20 Mandaten sind es nur 9, gegen die Proteste vorliegen, und zwar wegen Wahlterrorismus. In Belgrad herrscht die Annahme vor, daß die oppositionelle Majorität des Ausschusses die Mandate verifizieren werde.

Die Lage im irischen Freistaate.

London, 10. März. (Wolf.) Angesichts der Lage im irischen Freistaate hat die Gendarmerie von Ulster Maßnahmen getroffen, um den Schmuggel von Waffen über die Grenze nach London-Derry zu verhindern. In den Straßen von Dublin patrouillieren Lastkraftwagen mit Truppen.

Feuernähe der Gerichte.

Sofia, 11. März. In Sofia zirkulieren seit gestern Gerüchte über angebliche Kriegsvorbereitungen Jugoslawiens. Der bulgarische Gesandte Ratic und der Außenminister Cankow dementieren kategorisch diese Meldungen. Im übrigen gibt sich in sozialer Blättern eine systematische Hege gegen Jugoslawien kund.

Kemal Pascha über das Kalifat.

Bagdad, 11. März. (Davas.) Kemal Pascha hat den Oberhäuptlingen der irischen Muselmanen mitgeteilt, daß die türkische Nationalversammlung und die türkische Regierung künftighin die Kalifatwürde verfechten.

Die sozialdemokratische Partei bucht einen Gewinn aus dem Verlauf des Bankbeamtenstreiks. Sie rühmt sich dessen, daß es gelungen sei, die Angestelltenchaft vom höchsten Oberbeamten bis zum jüngsten Laufburschen geschlossen in den Kampf zu führen und im Kampf zu erhalten. Dazu hat die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung nicht wenig beigetragen. Sie hat den Banken die dort befindlichen Kapitalien mit kürzester Lauffrist gekündigt und nebenbei den freilich nur teilweise gelungenen Versuch gemacht, den Bankentwenzung zu Ruz und Frommeu der Arbeiterbank zu betreiben. Ihr wichtigstes Kampfmittel aber bildete die große Reservearmee der übrigen Arbeiterschaft, die ohnehin in neuen Lohnverhandlungen steht und nicht übel gewillt schien, die Parole des Generalstreiks anzugeben. Darum hat Dunbeskanzler Dr. Seipel mit dem ganzen Einfluß seiner Persönlichkeit und mit einer wirklich bewundernswürdigen Fähigkeit und Geduld die Einigungsverhandlungen geleitet und schließlich das saure Kompromiß glücklich über den Berg gebracht.

Ein Bericht vom Krankenlager.

Stolz und kraftbewußt wie ein Löwe und unnahbar wie ein zusammengerollter Igel — so trat die homogene radikale Regierung ihre Mission an, als sie vor nicht ganz einem Jahre die Verhandlungen mit dem oppositionellen Block abgebrochen hatte. All die Fesseln, die ihrem Tatendrang und ihrer Arbeitsfreude hinderlich werden konnten, waren abgestreift und die Bahn zur Entwicklung ihrer organisatorischen und schöpferischen Fähigkeiten frei.

Heute darf man auch zugestehen, daß sie Arbeit geleistet hat, aber keine fruchtbare, wie die Wiener, oder schöpferische wie die Wiener. Ihre Arbeit kann nur mit Kraftproben verglichen werden, ähnlich jenen der Athleten auf der Schaubühne, die wohl verblüffen, vielleicht auch Bewunderung hervorrufen, aber niemandem Nutzen bringen. So hat unser Löwe enttäuscht, und nun liegt er obgebraucht, erschöpft und krank darnieder. Nur die Unnahbarkeit und die Hoffnung, daß es mit der Herrlichkeit doch noch nicht zu Ende geht, ist der homogenen Regierung geblieben.

Selbst der Dientjet und die Deutschen, die wohlwollenden Helfer, drohen sie im Stiche zu lassen, während alle anderen Parteien über die Regierung den Stab gebrochen haben. Wohl fällt es dem Unzufriedenen schwer, über das „Wer, Wie und Was dann“ einig zu werden, und das ist der einzige und noch dazu sehr bescheidene Trost, der dem Kranken seine müden Tage verlängert.

So es Schade wäre, wenn er zugrunde ginge? Die Herrschaft der homogenen radikalen Partei ist den Anforderungen, die der Staat an sie stellt, nicht gewachsen, weil ihr der nötige Gesichtswinkel, auch über die Grenzen des Serbentums hinaus ersprießlich zu wirken, fehlt. Diese Exklusivität ist die Quelle der meisten Uebel, an denen unser öffentliches Leben brach darniederliegt.

Die Emanzipation von diesem Einfluß kolliziert sich nur äußerst zaudernd und vorsichtig, weil das zwar einheitliche Ziel der Oppositionsparteien, die Regierung zu stürzen, wegen Mangel an dem nötigen gegenseitigen Vertrauen nur langsam seiner Reise entgegengeht. Auf diesen Umstand ist auch die Zurückhaltung des Herrn Radis zurückzuführen. Nur wenn sich die Extreme finden, die Radikalen und der kroatische Block, was implizierte die Verständigung bedeuten würde, dann erst kann eine Lösung all der krisenhaften Erscheinungen erwartet werden, die bei uns die Tagesordnung beherrschen.

Die im Zuge befindliche Aktion des oppositionellen Blocks zum Sturze der Regierung könnte den Übergang zu einer solchen Lösung bilden, und das wäre kein geringes Verdienst in der Entwicklung unserer Verhältnisse.

Politische Notizen.

— **England für eine Friedenskonferenz.** Aus London wird berichtet: Der nationale Friedensrat hat Macdonald ein Memorandum überreicht, in welchem um Einberufung einer Weltkonferenz zur Lösung aller den Frieden Europas gefährdenden Fragen ersucht wird. Das Memorandum ist von 135 Abgeordneten, 24 Bischöfen, 8 Bürgermeistern und zahlreichen Persönlichkeiten der Finanz-, der Kunst und Wissenschaft unterfertigt worden.

— **Die Bessarabien-Frage.** Wie aus Moskau berichtet wird, nimmt in der Sowjetöffentlichkeit die Bessarabische Kampagne immer größere Dimensionen an. Täglich werden in zahlreichen russischen und anderssprachigen Organen lange Artikel veröffentlicht, die das Bessarabische Problem vom historischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte aus behandeln. Es werden große Meetings Bessarabischer Angehöriger veranstaltet, welche Resolutionen annehmen, in denen die Loslösung Bessarabiens von Rumänien und seine Einverleibung in den Verband der Sowjetrepubliken als autonome Moldau-Republik gefordert wird. Diese Resolutionen werden an die zentralen Regierungstellen geschickt, wo sie sehr freundlich aufgenommen werden. Das Projekt der Schaffung einer autonomen Sowjet-Moldau-Republik wird auch in offiziellen Kreisen lebhaft erörtert.

Tageschronik.

t. **Ein Unfall Sizels.** Sizel hat beim Betreten der Bühne der Großen Volksoper in Berlin eine kleine Stufe verfehlt und beim Fall eine Brustkorbsquetschung erlitten. Kammerjäger Sizel sah sich deshalb gezwungen, sein zweites Gastspiel nach dem ersten Akte abzubrechen.

t. **Erbe des Aulul!** Das Innenministerium hat dem Obergespan der Bačka mitgeteilt, daß die Regierung das Gesetz über den Aulul für die Bačka stiftet hat. (Wann kommen wir an die Reihe? D. Red.)

t. **Die Korruption in der Tschechoslowakei.** Dem Olnäher „Rasinec“ wird aus Prag gemeldet, daß die durch die Spiritusaffäre übel bekanntgewordene tschechische nationalsozialistische Partei ihre Führer, die noch vor kurzem arme Leute waren „beschenkt“. Minister Tuchy baut sich ein Haus um zwei Millionen, Senator Skofas bekam von der Partei ein Haus im Werte von 3 Millionen geschenkt. Minister Tuchy baut sogar eine Fabrik, und seinem Uchiel folgen die Abgeordneten Burival und Pelikan. Staunig kam am schlechtesten davon, da das ihm zugefallene Haus „nur“ einen Wert von etwa einer halben Million Tschechokronen vorstellt.

t. **Die Sommerzeit in Belgien und Frankreich.** Aus Paris wird berichtet: Die Vertreter Belgiens und Frankreichs einigten sich auf die Einführung der Sommerzeit ab

20. d. M. England hat seinen Standpunkt in dieser Frage noch nicht präzisiert.

t. **Zur Annexion von Fiume.** Aus Rom, 10. d., wird berichtet: Der König unterzeichnete ein Dekret, worin der 16. März als Staatsfeiertag zur Erinnerung an die Annexion von Fiume festgesetzt wird. Der König wird sich auf dem Kriegsschiff Brindisi nach Fiume begeben.

t. **Die Bevölkerung von Leningrad (Petersburg).** Aus Moskau wird berichtet: Die Bevölkerung von Leningrad betrug zu Anfang des Monats März 1.137.000 Personen, also genau so viel wie im Jahre 1891.

t. **Ein Eisenbahnunglück in Frankreich.** Aus Paris, 10. d., wird gemeldet: Der Eisenzug Calais—Ventiniglia ist heute vormittags in der Nähe von Lyon entgleist. Ein Waggon wurde vollständig zertrümmert. Vier Personen (drei Engländer und ein Franzose) fanden den Tod, 25 Personen wurden schwer verletzt.

t. **Schwimmende Rundfunkstelle.** Das Wetterbüro der Vereinigten Staaten hat, wie die „Funkwelt“ mittelt, angeregt, an zwei Punkten der am meisten befahrenen Linien des Nordatlantischen Ozeans je ein mit Rundfunkanlagen ausgerüstetes Schiff dauernd zu belassen. Diese schwimmenden Rundfunkstellen sollen zunächst der Bequemlichkeit der Reisenden auf den großen Dampfern dienen, andererseits sollen sie die von den vorüberfahrenden Schiffen gemachten Wetterbeobachtungen sammeln, von den auf ihnen vorhandenen Wetterkundigen zu Wettervorhersagen verarbeiten und dann den übrigen Schiffen durch Rundfunk übermitteln.

t. **Ein merkwürdiger Totschlagsgrund.** In einem kleinen Ort bei Paris hat dieser Tage eine seit elf Jahren glücklich verheiratete Arbeiterfrau namens Granjeat auf ihren Gatten geschossen, weil er ihr verbieten wollte, Tabak zu schnupfen. Die Kugel traf Granjeat ins Herz und führte seinen sofortigen Tod herbei.

t. **Eine verhängnisvolle „Ordination“.** Dieser Tage wurde auf einen Berliner Zahnarzt ein raffinierter Raubüberfall verübt. Der Zahnarzt wurde nämlich gegen Mitternacht telephonisch von einem Manne angerufen, der angeblich fürchtbare Zahnschmerzen hatte und bat, der Arzt möge ihn empfangen. Als der Zahnarzt das Haustor öffnen ließ, traten gleich drei Männer in das Haus, die den Arzt und das Dienstmädchen ins Schlafzimmer des Arztes drängten. Ein Räuber bewachte mit einem Revolver in der Hand den Arzt und das Dienstmädchen, während seine Komplizen Wert- und Kunstgegenstände, Teppiche usw. in der ganzen Wohnung zusammensuchten und davontrogen. Die Räuber hatten vorfichtshalber auch die Telefonleitung durchschnitten, damit der Arzt die Polizei nicht rechtzeitig verständigen konnte. Bevor sich die Männer entfernten, schlossen sie den Arzt und das Dienstmädchen in das Schlafzimmer ein und nahmen den Schlüssel mit. Von den Tätern fehlt vorderhand noch jede Spur.

t. **Die tobbringende Rahnabel.** Aus Metz wird berichtet: Die Landwirtschöchter desrenzenz Möbus in Neu-Will hat die Ge-

wohnheit, beim Nähen momentan nicht gebräute Nähnadeln in den Mund zu nehmen. Durch ein Versehen gelangte eine Nadel in den Hals und trotz sofortiger Operation trat der Tod der Unvorsichtigen ein. Der Unfall sollte eine ernste Warnung für alle Frauen und Mädchen sein.

Marburger Nachrichten.

m. **Wem gehört die Uhr?** Heute Dienstag wurde ein gewisser Alois Tüsel aus Krapi-na, als er bei einem hiesigen Uhrmacher eine goldene Uhr mit Kette, deren Wert auf 30.000 Dinar geschätzt wird, verlaufen wollte, verhaftet und dem Verichte eingeliefert, da der Verdacht besteht, daß die Uhr gestohlen wurde. Tüsel behauptet nämlich, die Uhr am hiesigen Hauptbahnhofe von einem unbekanntem Manne um 120 Dinar gekauft zu haben.

m. **Gefundene Gegenstände.** Vom 16. bis 29. Feber d. J. wurden folgende Gegenstände beim hiesigen Polizeikommissariate abgegeben: Zwei kleine Dinarbanknoten, ein schwarzes Geldtäschchen mit etwas Bargeld, ein dunkelbraunes lebernes Geldtäschchen mit etwas Geld und Rezept, vier Schlüssel, eine Schneiderlehre, ein Kinderhäubchen, eine leberne Damen-Handtasche mit Taschentuch und eine leere, leberne braune Brieftasche.

m. **Verlorene Gegenstände.** Vom 16. bis 29. Feber d. J. wurden folgende Gegenstände verloren angemeldet: Eine schwarze Lederbrieftasche mit 250 Dinar, Heimatschein und Militärentlassungsschein, eine braune Lederbrieftasche mit zirka 750 Dinar, eine braune Brieftasche mit 25 Dinar und einigen Dokumenten, ein auf den Namen Bernhard Kos lautendes Arbeitsbüchlein, eine schwarze Brieftasche mit 50 Dinar, ein Palet mit zwei Meter Leinwand und ein Palet mit ein Paar Strümpfen, eine Brosche mit 28 Brillanten, ein Palet mit einer blauen Damenschloß, Geographiebücher und Handarbeit, 1200 Dinar Bargeld und 50 Stempel zu 3 Dinar, Pfandschein (auf den Namen Stern lautend), eine schwarze Lederbrieftasche mit zirka 125 bis 130 Dinar und 7000 österreichischen Kronen, eine goldene Armbanduhr, ein blauer Shawl, ein Ohrring mit 5 weißen Steinchen, eine goldene Brosche mit Brillanten, ein lebernes Handtäschchen mit 260 bis 270 Dinar und anderen Dingen (Handschuhe, Taschentuch und Rechnungen), eine braune Pferdebede, ein Handtäschchen mit zirka 8 Dinar, Taschentuch, Taschenspiegel und goldener Halskette, eine Pferdebede, Pfandschein Nr. 730.92, eine Strazza, eine braune Lederbrieftasche mit zirka 6 Dinar Bargeld, Invalidentestimonium, Zeugnis u. zwei Pfandscheine.

m. **Unentgeltlicher Stickers.** Die Firma Singer veranstaltet in der Zeit vom 20. d. bis einschließl. 10. April d. J. in der „Besna“ (Mstereva ulica) einen unentgeltlichen Stickers. Der Unterricht findet von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 25 bis 5 Uhr nachmittags statt. Anmeldungen werden im Geschäft (Solska ulica) entgegengenommen.

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Bothé.
Kensilamisches Copyright 1918 by Bothé.
Hahn, Leipzig. *)

86 Nachdruck verboten.

Nach Abzug der Legate für meinen alten, treuen Diener und für meine langjährige Haushälterin, die mich zu Tode pflegt, ist alles Dein. Ich glaube, es ist mehr, als Du nötig hast, um die Wolfsburg zurückzukaufen, wenn es überhaupt möglich ist. Das alte Haus, in dem ich wohne, das so viel trübe Tage gesehen hat, soll verkauft werden. Die Summe, die dabei herauskommt, wird Dir helfen, Dein Leben auf der Wolfsburg angenehmer zu gestalten, selbst wenn Du bei der Federführung bleibst.

Junge, was schreibst Du für Bücher! Die Tränen sind mir alten Soldaten in die Augen gekommen, als ich las, was Du vom Leben der Seele schreibst. Na, Du scheinst mir wie Deine Mutter, deren Seele jetzt die meine zutreibt. Daß ich das zuverlässig glaube, ist Dein Werk, und ein schöner Trost für einen, der einsam lebte und einsam stirbt. Du sollst es, wie die anderen, erst erfahren, wenn es mit mir vorbei ist. Einsam wie ich auch den letzten Weg machen, keine Kränze, keine Blumen, keine Leidtragenden. Und nun, lieber Rochus, nimm zum letzten Male die

Hand des alten Onkels, der zwar ein wunderlicher Kauz war, der Dich aber doch lieb gehabt hat und der nun so sein geht.

Egon Freiherr von Wolfsburg.

Rochus sah wie versteinert. Es fiel ihm gar nicht ein, die anderen Papiere durchzusehen. Immer wieder ruhten seine Augen auf den zitterigen Zeilen des alten Mannes, dem er so wenig hatte geben können und der ihn, auch innerlich, so viel gab, unendlich viel.

Eine brennende Träne löste sich von seinem Auge und fiel auf die Schriftzüge des Toten. Wohl die einzige Träne, die um den alten Freiherrn geweint wurde.

Lange sah Rochus und hielt eine stille Totenfeier. Schließlich ermannte er sich, um von den Papieren des Rechtsanwalts Kenntnis zu nehmen.

Einen Augenblick schwindelte ihm, als er die Ausführungen des Anwalts und die Abschrift des Testaments las.

Das war mehr als genug, die Wolfsburg zurückzukaufen und von den Zinsen des Kapitals, wenn auch nicht im Ueberfluß, doch in fast glänzenden Verhältnissen zu leben. Rochus war wie betäubt. Am liebsten wäre er gleich nach der Wolfsburg aufgebrochen, doch es war wohl töricht. Er mußte nichts von dem Besizer und sobald würde derselbe wohl die Burg nicht wieder hergeben, trotz des Vorbehalts im Vertrage.

Rochus entschloß sich, zuerst nach Wiesbaden zu fahren, das Grab des Onkels zu besuchen und den Rechtsanwalt und Testamentvollstrecker aufzusuchen.

Während der Fahrt dachte er nur immer an die Wolfsburg und malte sich aus, wie es sein würde, wenn er wieder auf seinem Erbe hauste und nach der Heimburg hinüberblicken konnte.

Und wie im Kauz dachte er an die blonde Frau, die ihn zürnte. Zum ersten Male, ohne das bedrückende Gefühl der Scham. Er war kein Bettler mehr, kein Glucksjäger.

Weiter wagte er nicht zu denken, ihm war, als trügen ihn Flügel, trotz seiner unrichtigen Trauer um den alten Mann, der einsam gestorben und der im Tode noch wie ein Vater für ihn gesorgt.

Im Herzen tiefe Beahnut, stand er am Grabe des Onkels und mit geheimer Scheu durchschritt er das verlassene Haus, in dem der Onkel zuletzt gelebt und gelitten hatte.

Mit dem Anwalt war bald alles besprochen und geordnet, dann drängte es ihn mit Macht seiner Stammburg zu.

Zunächst wollte er an den Rechtsanwalt, der den Kauf vermittelte, telegraphieren, aber schließlich erschien ihm das viel zu zeitraubend und umständlich. Kurz entschlossen beschränkte er dann mit Rückantwort einfach:

„An den Besizer der Wolfsburg a. Rhein. Freiherr von Wolfsburg frage an, ob sein Besuch am Pfingstsonnabend für kurze Zeit willkommen ist. Bezieht den Rücklauf der Wolfsburg.“

Zieberhaft wartete er auf Antwort. Doch sie ließ auf sich warten. Endlich am späten Abend hielt er das Telegramm in seinen Händen.

Wolfsburg am Rhein.

„Besuch wird Sonnabend erwartet.“

Seine Unterschrift, nichts, was ihm irgend einen Anhalt gegeben hätte.

Schon am frühesten Morgen reiste Rochus ab. Das war eine seltsame, lensounige Fahrt, so im Maiezenauber am Rhein dahin. Ueberall Waldenbäume vor den Türen, deren zartduftiges Grün im Frühlingswuhde schaukelte. Ueberall Niederduft und Blütenduft. Die Wolfsburg mußte jetzt ganz eingebettet sein in süße Düste und prangende Blütengehänge.

Er grüßte jeden weißblütigen Birkenstamm vor den Türen, jeden Fliederbusch, der zu den roten Dächern emporkroste.

Wie im Glid und Glanz erschien ihm die ganze Welt mit dem schimmernden Strom, der brausend zu Tale floss.

Ein Glorionschein, so schien es ihm, lag plötzlich über seinem Leben. Alle Sünde, alle Sorge schien von ihm abgestreift in die fer juchzenden Blütenwelt.

(Fortsetzung folgt.)

m. Garsen-Virtuosen 2 Kostler, die berühmten Altobaten 2 Edison, Kraschky-Trio und Mara Blatarjeva mit neuem Programm sind die Hauptattraktionen des Klub-Bar-Programmes vom 1. bis 15. März. Am Klavier: Komponist Pepo Winterhalter.

m. Grajska Klet. Mittwoch den 12. d. Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“, Beginn 20 Uhr.

m. Kompositionsabend Winterhalter. Auf allgemeines Verlangen wird Donnerstag den 13. d. dieser Abend in der Belka Taverna wiederholt.

m. Gesundheitswochenbericht. Das Stadtphysikat veröffentlicht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtrayon für die Woche vom 2. bis 8. d. nachstehenden Bericht: Scharlach verblieben 5, neu 2, geheilt 2, bleiben 5 Fälle.

Bettauer Nachrichten.

p. Eine heitere und lehrreiche Szene vor der Bahnhofsasse. Vor einigen Tagen erschien vor der hiesigen Bahnhofsasse ein Bettler und bat den Beamten, er möge ihm eine Karte bis Sv. Lovrenc u. Dr. p. umsonst geben, da er kein Geld habe und auf jeden Fall nach Sv. Lovrenc fahren müsse. Als der Eisenbahnbeamte dem Bettler diese Bitte erwiderte, ließ er sich nicht erfüllen wollte, bat dieser man möge ihm wenigstens eine teilweise Fahrpreismäßigung gewähren. Als aber der Bettler endlich die Fruchtlosigkeit seiner Bitte einsah, zog er plötzlich zum größten Erstaunen des Bahnbeamten und der anwesenden Leute einige zerknitterte Hundertdinarscheine aus seiner Tasche und zahlte den vollen Fahrpreis...

Illirer Nachrichten.

c. Todesfälle. Sonntag nachmittags starb im hiesigen Krankenhaus Herr Major Jerdo Klasan, Besitzer mehrerer Auszeichnungen im Alter von 42 Jahren. — Eines plötzlichen Todes starb verflorenen Sonntag der Handelsangestellte B. D.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Dienstag den 11. März: „Der mächtige Ring“, Ab. D.

Mittwoch den 12. März: „Der Freischütz“, Ab. C.

Donnerstag den 13. März: „2x2=5“, Ab. B.

4. Gastspiel des Mailänder Ensembles in Dubrovnik. Wie aus Dubrovnik berichtet wird, soll dem dortigen Theater ein Angebot der Mailänder Bühne, wonach das italienische Ensemble ein Gastspiel an unserer Riviera beabsichtigt, eingelaufen sein.

Kino.

1. Mestni kino. Die 2. Epoche des herrlichen Dramas „Die Senferbride“ in 5 Akten, nach dem berühmten Roman von Michael Zevaco, in den Hauptrollen Lujano Albertini, Carolina White, Antonietta Caldebari und Onorato Garabeo, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Sport.

„Medlarbiff obor L. N. P. u Maribor“. Der Name des hiesigen Unter-

schuffes des L. N. P. wurde in „Medlarbiff obor“ umändert und werden von nun an alle offiziellen Mitteilungen und Bestimmungen unter der Chiffre „M. O.“ vorlautbart. Freitag den 14. d. M. um 20 Uhr findet im Hotel „Pri jamoru“ eine Ausschussführung statt, zu der, zwecks einstimmiger Bestimmung der Meisterschaftstermine und Wettspielplätze, Delegierte aller interessierten Klubs und Vereine geladen sind. Sonntag den 16. d. M. wird das verbindliche Pokalspiel „Maribor“ : „Rapid“ ausgetragen.

: SN. „Slovan“, Rače bei Maribor. Der SNP. teilt den Sportorganisationen mit, daß Wettspiele mit dem erst gegründeten Sportklub „Slovan“ in Rače bis auf weiteres zur Austragung gelangen dürfen. Adresse: Michael Granda, Jesenca 41, Post Rače pri Mariboru.

: Spielerlaubnis. Den Spielern Franz Schell und Emil Pernat (Sp. B. Rapid, Maribor) wurde in der am 6. d. abgehaltenen Sitzung des SNP. die sofortige Spielerlaubnis für kameradschaftliche und internationale Wettspiele erteilt.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Maribor, 10. März.

Ein geliebener Betrüger. Gestern stand noch der im Jahre 1907 geborene und nach Ljubljana zuständige Adolf Uršič wegen Betruges und Diebstahls vor den Geschworenen. Der Angeklagte behauptet, ein Gymnasium besucht zu haben und Hörer der Handelsakademie in Ljubljana zu sein, was aber nach Aussage der Verwandten des Angeklagten nicht der Wahrheit entspricht. Adolf Uršič stellte sich gewöhnlich als Mediziner vor, um auf diese Weise seine betrügerischen Pläne leichter ausführen zu können. Der Angeklagte hat seine Taten teilweise eingestanden, nur den größten Diebstahl, den er in Maribor bei Angela Fodrocy verübte, wollte er nicht anerkennen. Die Geschworenen bejahten die ihnen gestellten Fragen auf Betrug und Diebstahl, worauf Adolf Uršič zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Maribor, 11. März.

Totschlag. Heute hatte sich der 21jährige Besitzersohn Josef Kolaric aus Kicar bei Ptuj wegen Totschlages und wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit vor den Geschworenen zu verantworten. Am Sonntag den 17. Feber d. J. fand beim Besitzer Franz Malar in Kicar eine kleine Hausunterhaltung statt, der auch der Angeklagte in etwas angeheitertem Zustande beiwohnte. Als er ins Zimmer trat, rief er die Worte aus: „Sam lucifer pride!“ (Der Teufel selbst kommt!) Im Laufe des Abends äußerte sich der Angeklagte mehreren Leuten gegenüber, daß er „noch einen mit dem Messer“ wolle. Der Angeklagte kam also ohne Zweifel in feindseltiger Abwag auf die Unterhaltung, wovon er ein lange Messer bereits mitgebracht. Während des Tanzes überfiel der Angeklagte zuerst den Alois Kostanjevec, den er mit dem Messer an der linken Hand verletzte; auch die Neza Malar, die mit Kostanjevec tanzte, trug einige leichte Verletzungen davon. Bald darauf entspann sich der verhängnisvolle Streit zwischen Kolaric und Janez Bihler. Der Angeklagte verlangte nämlich von Janez Bihler, daß er sich nach Hause begeben, was aber letzterer nicht tat. Als der Streit schon einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte, intervenierte Michael Borlo, dem es sogar gelang, den angeklagten aus dem Zimmer zu bekommen. Plötzlich aber kehrt Kolaric abermals um, ging ins Zimmer zurück und stürzte sich auf Janez Bihler, der, nichts Böses ah-

nehmend, auf der Bank saß, und versetzte ihm mit seinem Messer einen solchen Stich — die linke Brustseite, daß er ihm die Schlagader zerschnitt und außerdem die zweite und dritte Rippe durchschlug. Janez Bihler starb auf der Stelle. Der Angeklagte behauptete zuerst, vollständig betrunken gewesen zu sein, was jedoch die Zeugen bestritten, schließlich aber gestand er, daß er Bihler nur die Hand verleihen wollte. Da dieser aber im entscheidenden Augenblicke die Hand aufgehoben habe, hätte er ihn unglücklicherweise in die Brust getroffen. Den Geschworenen wurde eine Frage auf Totschlag und zwei Fragen auf leichte körperliche Beschädigung gestellt. Die Geschworenen bejahten alle drei Schuldfragen mit 11 Stimmen, worauf der Angeklagte zu fünf Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt wurde.

Liebesdrama. Als zweiter hatte sich der 24jährige Besitzersohn Josef Ciric aus Drasovec wegen des an der 25jährigen Besitzerstochter Angela Malek aus Drasovec verübten Mordes zu verantworten. Ciric verliebte sich in die Malek und unterhielt mit ihr über zwei Jahre ein Liebesverhältnis, dem auch ein Kind entpfoß. In der letzten Zeit sah er neben Franz Krel seinen Nebenbuhler und hielt dieses Verhältnis auch seiner Geliebten vor. Es entstand in ihm ein heißer innerer Kampf, dem er nicht widerstehen konnte und der am 16. Jänner d. J. seinen Höhepunkt erreichte, indem er ihn zum Mörder machte. An diesem Tage ging Angela Malek auf den Moravski vrh; unterwegs überfiel sie aber der Angeklagte, zog sie in sein Wohnzimmer und hielt sie daselbst über eine halbe Stunde eingesperrt. Als sie ihm aber entwich, holte er sie wieder ein und redete ihr zu, sich ihm zu ergeben, was sie aber absolut nicht tun wollte, weshalb er sich von ihr mit folgenden Worten verabschiedete: „Gute Nacht, heute siehst du mich zum letzten Male!“ Etwas später ging Angela Malek mit ihrer Freundin Ertil zu ihrem Nachbarn Spindler. Der Angeklagte kam ihnen nach und etwa 15 Schritte vom Hause zog er einen Revolver und gab einen Schuß ab, dessen Kugel in die Mauer drang. Die beiden Mädchen begaben sich in die Werkstätte des Martin Spindler, wo Burtschen und Mädchen Federn schliffen. Bald gesellte sich auch der Angeklagte hinzu; er trat vor den Tisch, wo auch Angela Malek saß, zog plötzlich wieder den Revolver aus der Tasche und gab auf das Mädchen einen Schuß ab. Die Kugel drang der Malek mitten durch die Stirne, so daß sofort der Tod eintrat. Es entstand eine fürchterliche Panik unter den Anwesenden. Infolge Lustdrudes löschte auch das Licht aus, was die allgemeine Verwirrung noch vergrößerte. Als wieder Licht gemacht wurde, war der Mörder bereits verschwunden. Der Angeklagte leugnet nicht, seine Geliebte erschossen zu haben, behauptet aber, die Tat nicht aus Absicht verübt zu haben. Verschiedene Tatsachen lassen aber darauf schließen, daß der Angeklagte seine Tat schon längere Zeit vorbereitet hatte. Die Geschworenen bejahten drei von den vier an sie gestellten Schuldfragen, worauf Ciric zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Auf den Angeklagten machte das Urteil nicht den geringsten Eindruck; lachend verließ er den Gerichtssaal. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Volkswirtschaft.

× Errichtung einer ungarischen Notenbank. Berichten aus Budapest zufolge begann die Delegation des Völkerbundes in Budapest ihre Tätigkeit. Als wichtigste zu regelnde Frage wurde die Errichtung der selbstständigen Notenbank bezeichnet, und so studiert die Delegation in erster Linie diese

Frage. Es werden die Statuten der zu errichtenden Bank, die Höhe des Aktienkapitals und alle anderen mit diesem Komplex zusammenhängenden Fragen erörtert. Wie verlautet, hängt mit dieser Angelegenheit auch die Frage des Depisenverkehrs zusammen.

× Wiener Weinmarkt. Aus Wien wird uns berichtet: Hinsichtlich Wein ist in Wien der Geschäftsgang sehr flau. Infolge der Geldknappheit können Kassageschäfte nur in seltenen Fällen zum Abschluß gelangen. Die Anfrage der Provinzweinhändler richtet sich vornehmlich auf Neuwine. Ungarweine werden am Wiener Platz in großen Mengen von 5500 Kronen per Liter aufwärts, un- verzollt und unverschuert, angeboten. In den niederösterreichischen Weinbaugebieten ist das Geschäft, verglichen mit der Stockung am Wiener Platz, rege zu nennen. Neuwine bis zehnpromzentige Neuwine notieren ungefähr 6500 bis 7000 und 8000 Kronen per Liter. Im Burgenland herrscht Stodung. Reifer Weine werden zu 13.000 bis 14.000 Kronen per Liter angeboten. Auf dem steiermärkischen Obstweinemarkt ist ein Anziehen der Preise bemerkbar. Für Steirer Obstmost werden 2500 bis 2800 Kronen per Liter, unverschuert ab Produzententeller verlangt.

× Ein russischer Pavillon auf der Wiener Messe. Am 8. d. M. wurde auf der Wiener Messe der Pavillon der Sowjetregierung durch den Vertreter der S. S. S. R. in Wien, Herr Genrich, in Anwesenheit des Handelsministers Schürff sowie zahlreicher Vertreter der fremden Mächte eröffnet. Der originale Pavillon zeigt Muster fast aller Produkte Rußlands, speziell Leder, Hanf, Getreidearten, Wein, Gummiartikel, Proben von Naphta, Uralkerzen und Tabak.

Leble Nachrichten.

Handelsvertrag mit Japan.

3M. Beograd, 11. März. Unter dem Einlaufe in der heutigen Stupschtsinaßung bestand sich die vom Außenminister unterbreitete Gesetzesvorlage über den Handelsvertrag mit Japan. Sie wird einem besonderen Ausschusse zugewiesen werden, dessen Wahl die Stupschtsina vornehmen wird. Hierauf wurde zur Tagesordnung, nämlich zur Beratung des Budgets des Unterrichtsministeriums geschritten. Als erster Redner sprach der Abgeordnete Rajic, welcher gegen die Ausdehnung der Gültigkeit der serbischen Schwurgerichtes auf die Wojwodina protestierte. Der zweite Redner der Demijets, Atif Sedera Rabi, bemängelte die Unterrichtspolitik in Mazedonien. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen und die nächste für morgen anberaumt.

Radic in Beograd.

3M. Beograd, 11. März. Unser Sozialer Gesandte Radic ist heute in Beograd eingetroffen.

Börse.

Zürich, 11. März. (Schlußkurse. Eigene Bericht.) Paris 31—31.50, Beograd 7.15—7.20, London 24.79—24.80, Prag 16.75—16.775, Mailand 23.90—24, New-York 580.57—581.50 Wien 81³/₈—81⁷/₈, Sofia 4—4.07.

Zagreb, 11. März. (Schlußkurse). Paris, 286.50—291.50, Zürich 1389.30—1399.30, London 343.50—346.50, Wien 11.34—11.54, Prag 231.50—234.50, Mailand 333.30—336.30, New-York 80.25—81.25, Budapest 12.50—15.50.

Dankfagung.

Wunderlande jedem Einzelnen für die vielen Beweise inntger Anteilnahme bei dem Leichenbegängnis der Frau
Helena Bogoreub, geb. Glade
Besizersgattin
danken zu können, sprechen wir auf diesem Wege allen, die unserer Unvergeßlichen die letzte Ehre erwiesen, den innigsten Dank aus.
Marenberg-Duzenica, am 8. März 1924.
2414 Familie Bogoreub.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Schicksalschlage der uns betroffenen, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und den schönen Blumenspenden sei hiemit allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere seinen lieben Jagdkollegen auf diesem Wege herzlich dankt.
Maribor, den 11. März 1924.
2421 Familie Breilshneider.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, neue und gebrauchte, Kardbänder, Kardbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier, Telefontypen „Indus“, Schreibergraph, Opalograph, Stempelpapier, Stempelpapier, Kopiermaschinen, Rechenmaschinen usw.
Int. Rud. Vegal, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 160
10263

Schneidermeister S. Kofas, Groszgoričeva ulica 11 (Ede obere Gosposka ulica) gibt hiermit bekannt, daß in seiner Werkstatt nur erstklassige, nach modernstem Zuschnitt verfertigte Kleider zu zweckmäßigen billigen Tarifpreisen geliefert werden. Auch Umänderungen sowie Reparaturen werden angenommen
2272

60.000 Dinar sogleich auszuliefern. Angebote unter „Erstklassige Sicherstellung“ an die Verwaltung.
1921

Geschäftspagnonin mit mindestens 50.000 Din. bar wird für ein gutes Unternehmen gesucht. Anträge mit genauer Adresse unter „Mittägig“ an die Verwaltung.
2402

Realitäten

Wohnungen, Gäßhäuser, Villa, Bäckerei, Edge, Mühle, Herrschaft, Waldbesitzungen, Einfamilienhaus verkauft: 2194
Realitätenbüro Zagorak, Maribor, Barbarska ulica 3.

Verkauf oder tausche Kaffeehaus mit größerem Besitz oder Weingarten. Zuschriften unter „Landbesitz“ an die Wv.
2379

Kaufe größeren arrondierten Besitz in der Umgebung Maribors. Nur exakte Offerte mit genauester Beschreibung und bestem Preis an die Verwaltung unter „Sofortige Bezahlung“.
2397

Schöner Weingartenbesitz, 16 Kilometer von Ptuj, 26 Joch, circa 7 Joch Weingarten, dann Obstgarten, Bienen- und Wald, zu verkaufen. Auch einzelne Parzellen werden verkauft. — Anträge bis 20. März an die Verwaltung unter „Weingarten Fotos“.
2411

Gasthaus, ganze Konzeption, 6 Joch Grund, wegen Nebenerwerbe zu verkaufen. Anfragen Dr. Knopfer, Grundbesitzer, Oberpremsstätten 11 b. Graz.
2415

Zu kaufen gesucht

Klaviere und Pianos taufe. Angebote mit Bezeichnung der Preise, der Marke (die Fabrikationsfirma), der Länge und der inneren Konstruktion (d. h. ob sich innen eine Eisenrahmenkonstruktion befindet), an M. Coy, Zagreb, Vrazovicova ulica 12, 3. Stod.
2344

Zu verkaufen

Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Serzer in drug, Vetrinska ul. Nr. 2.
8660

Waghäbner, Schleif- und Poliermaschinen aus Tuch, Leinen und Holz liefert jedes Quantum billigst Arbeiter, Vrazovska ulica.
5264

Wolfsjagd, reinrassig, 1 Jahr alt, schwarz, an guten Herrn gelegentlich halber abzugeben. — Anfr. Verm.
2370

Schöne Möbeln um 11.000 K. zu sehen nachmittags. Aufzagen in der Verm.
2382

Frühjahrsmäntel, Kostüme und Mantelkleider, Herrenüberzieher, Lackschuhe und hohe Schuhe, fast neu, keine Herrenhemden, schöne Jumper, keine Handarbeiten und Verschleißes. — Aleksandrova cesta 19/1, rechts am Gang.
2383

Chinesische Kaffeemaschinen, Silbergegenstände, Chinasilbergeschloß, Vasen, Gläser, Silber, Obsttische, Kassetten, Stageren, Rippes, Bücher, kleine Tischchen, feiner photographischer Apparat, Meyers Lexikon, Teppiche usw. Aleksandrova cesta 19/1, rechts am Gang.
2381

Zwei fast neue Sädel, vernickelt und brüniert. Gantarjeva ulica 14, Hausmeisterin.
2394

Gut gefülltes Schwein, zehn Monate alt, zu verkaufen. — Meljski hrib, Prisojna ulica 2.
2401

Bibliothek, bestehend aus 230 deutschen Büchern, zu verkaufen Preis nach Vereinbarung. Anfragen bei Janez Prizic, Bistricka pri Rusah.
2392

Salonluster, Speisezimmerluster, Etagelampen, Pendelampe und verschiedene andere zu verkaufen. Adresse Vermittl.
2393

Schöner Kachelofen zu verkaufen. Adr. Verm.
2398

Zwei schöne zweifürige harle Kisten, zwei moderne Betten mit Nachtkästen, Schlafzimmerschrank, poliert, Zimmersessel, Küchensessel, Küchentisch 70 Din, zwei Kissen à 400 Din, 4 gulerhällene Walzenbetten, harter Schubladenwagen, großer Schreibstisch, Kinderwagen, kleine moderne Küchengeräte, einzelne harle u. weiche Betten, Wäschkasten, Hartholz, 150 Din und Verschiedenes. Anfragen Kotovski trg 8, 1. Stod, links.
2419

Zu vermieten

Südliches großes Zimmer, zwei Betten, ohne Wäsche, Küchenzubehörung, an nur nettes, kinderloses Ehepaar zu vermieten. — Anfr. Verm.
2376

Schönes möbliertes Zimmer m. elektrischem Licht zu vermieten. Adresse Verm.
2370

Schönes Zimmer, repariert, elektrisches Licht, zu vermieten. 1. April. Sodna ulica 16/2, Tür Nr. 6.
2395

Zwei Herren

suchen die Bekanntheit ebenfalls zweier jungen, festen, diskreten und intelligenten Damen, die das Frühjahr und den Sommer angenehm verbringen wollen. Längere Reisen mit Auto im Inlande geplant. Gest. Zuschriften, womöglich mit Photographie unter „Vollkommene Diskretion“ an die Verwaltung des Blattes. 2309

Möbliertes Zimmer, rein, mit Licht zu vermieten. Ciril Metesboda ulica 18/1, Tür 5.
2400

Möbliertes Zimmer, rein, mit elektrischem Licht, streng repariert, sogleich zu vermieten. — Anfrage Rod mostom 11/1. 2410

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht werden 2 bis 3 Lokalitäten für elektrische Werkstätte im Ausmaße von 4x4 Meter, nach Möglichkeit im Zentrum der Stadt. Angebots an die Verwaltung unter „Werkstätte“.
2396

Stellengesuche

Ausgebildeter Schneidergehilfe sucht Posten in der Umgebung d. Verwaltung.
2371

Abolventin der zweiklassigen Handelsschule sucht passende Stelle als Korrespondentin oder dergleichen, Eintritt sofort. — Adresse Verwaltung.
2401

Gute Posten als Buchhalter, Magazinier, in der Elektrobranche gut bewandert. Der tschechischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Zuschriften erbeten an Stemin, Koroskova ul. 4.
2391

Fräulein, der tschech. und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle in einem Geschäft. Briefe erbeten unter „Nummer 999“ an die Wv.
2400

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen. Eisenhandlung Vinc. Kubar, Aleksandrova cesta 1.
2251

2 Fachbinder zur Anfertigung von Büchern und Kofferarbeiten bei freier Wohnung und Kost sucht Weingutsbesitzer Frisk Bemjic, Lutomer.
2300

Klaviermacher und Stimmer, verfeiner Arbeiter, bekommt ständige Beschäftigung gegen gute Bezahlung in Zagreb. Kost und Wohnung gesichert. Anträge an M. Coy, Zagreb, Vrazovicova 12/3.
2313

Gute erstklassige Friseurin. — Dieselbe muß perfekt im Frisieren, Maniküren und anderen Haarbearbeiten sein. Gute Bezahlung Rudolf Jakob, Vinkovci.
2418

Bäckerlehrlinge wird aufgenommen. Vinko Planinc, Bäckerei, Aleksandrova cesta 203.
2420

Jüngere gute Köchin wird gesucht. Eintritt 1. April. Adresse in der Wv.
2390

Mädchen, vom Lande, wird zum Kochen lernen aufgenommen. Adresse in der Wv.
2304

Geldkassadiener, brav u. nett, wird aufgenommen. Julio Meindl, Gosposka ulica 7.
2418

Korrespondenzgehilfin, der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in deutscher Stenographie, gewandte Maschinenschreiberin, wird per sofort oder später akzeptiert. Anbote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen u. Lichtbild unter „G. R. B. C.“ an die Wv.
2416

Gefunden - Verloren

Vorlehshund, weiß mit braunen Flecken, Marke NR. 121 und Ledermantelband Freitag verlaufen, eigentlich gelobt. Inlandbringer erhält Belohnung. R. Pirzer, Gesselfabrik, Cvetlićeva ulica 36.
2412

Eine Pferdekoche wurde Samstag abends gefunden. Abzuholen Grajskanska ul. 13, Sallerei. 2407

Korrespondenz

Ein gut sitzierter, junger Mann sucht Bekanntheit eines tüchtigen Mädchens (nicht über die 20er Jahre), aus besser Familie, zwecks Fernvermittlung. Das erste Brieflein sende man nach Möglichkeit mit Bild, welches ehrenrührlich re-tourniert wird, unter „Zusatz ist Blick“ an die Wv.
2405

Delika kavarna

Donnerstag, 13. März halb 9 Uhr abends
Kompositionsabend
Winterhalter
(Wiederholung.)
Mitwirkende:
Das verstärkte Salon-Orchester Kaplanek und Hartenvirtuosen.
Dirigent: J. Kaplanek.
Am Flügel:
Der Komponist.

Verlangt über alle die „Marburger Zeitung.“

Feiner 2377

Damen Schneider

wird sofort aufgenommen im **Modesalon Saug**, Gosposka ulica 4, 1. St.

Samen

und Blumen sind zu haben, wie jedes Frühjahr in der Gärtnerei **J. Jemec**, Razlagova ulica 11 und beim Stand am Glavni trg. 2225

zum Selbstkostenpreise als Reklame verkaufen wir:

Kappen

per Stück 45 Dinar 661
sowie auch andere Modewaren konkurrenzlos.

B. Vesellnovič & Co.

MARIBOR, Gosposka ulica 26.
Neuigkeiten in Aussicht!

Wagenplachen

und Regendecken
für Pferde, Leder-Treibriemen in allen Breiten, Rucksäcke, Gamasen, Reisekoffer, Taschen in großer Auswahl bei
Ivan Kravos
Aleksandrova c. 13, Slomskov trg 6.

Haus in der Stadt

samt Wirtschafts-Gebäude, Gemüse- und Obstgarten, Weinreben zu verkaufen. Anfrage Blinarska ul. 17, Kanzlei „Promesa“.
2389

Niederlage in- und ausländ. Früchte

sowie aller Süßfrüchte, speziell Orangen und Zitronen immer ganz frisches Lager. **Albert Danitski**, Zagreb, Tkalecova 14, Tel. 3-24. Verlangen Sie meine Preislisten, um sich zu überzeugen.
2413



FRANC FERK

WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslavanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft
übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten.
Fertige Wagen sind stets am Lager.
2428

Für die Bausaison 1924:

Prima Gips in drei Qualitäten
Dachpappe in drei Stärken
Ravenich in drei Stärken
Holz-Zement
Oftrauer Steinkohlenteer
Braunkohlenteer, wasserfrei
Ceresit D. R. Patent, Carestol D. R.
Sneriol D. R. Patent
Avenarius- und Ravenar-Karbol
Mauer- und Dachziegel
Fassade-Farben, Farben, Lack
Chemikalien u. s. w.

empfehlen zu den äußersten Werkspreisen
Kemindustrija Maribor, Meliska
Bille Offerte zu fordern.

Wagenfabrik MARIE

Mlinska ul
hat zu verkaufen Phaetons, Linzerwagen, spanner-Gummiluftkierwagen, sowie neue und gebrauchte. Stets lagernd. — Auch sämtliche Reparaturen bei Autos, Wirtschaftsfuhrwagen zu billigsten Preisen übernommen.

VILIM PICK

Maribor, Aleksandrova cesta 26.
Telefon 334. Telefon 334.
bietet verschiedene Textil- und Manufakturwaren zu den billigsten Preisen. En-gros-Verkauf nur an Kaufleute.
1360

Chemische Wäscherei und Färber

JOS. REICH, LJUBLJANA
Filiale Maribor, gibt den geehrten Kunden zur Kenntnis, daß er mit 1. März seine Arbeitsstätte aus der Gosposka ul. 38 in die Slovenska ulica 8 im Hofe rechts übersiedelt hat.
2088

Schöner landwirtschaftlicher Besitz

vierzehn Joch erstklassiger Grund, alles eben gelegen eine halbe Stunde außer Graz, stockhohes Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, gemauert, gewölbte Stallungen, Pferde, Rinder und Schweine, landwirtschaftliche Maschinen, über 100 Obstbäume, elektrische Hausmühle und Licht, Lokal mit Einrichtung für Geschäft. Anfrage bei **E. Dronberger**, Graz, Moreegasse 9, 2. Stock.

Echter Erenyi

DIANA-Franzbranntwein

mit Mentol

ständig zur Reinigung der Mundhöhle gebraucht, verhilft Katarrhe und Influenza Überall erhältlich!

Beachtet den Namen „DIANA“!

Kleine Flasche . . . Dinar 9—
Mittlere Flasche . . . „ 24—
Große Flasche . . . „ 48—

Generalvertretung und Hauptdepot:
JUGOPHARMACIA A. G. Diana-Abteilung
Zagreb, Prilaz 12